

Hier wächst ein Therapiezentrum

Der Arbeiter-Samariterbund baut in Neustadt Praxen – und barrierefreie Wohnungen. Der Großteil ist schon vermietet.

Von Katarina Gust

Das Kellergeschoss ist fertig. Das Erdgeschoss lässt sich bereits erahnen. Auf der Baustelle an der Berthelsdorfer Straße in Neustadt wächst seit September ein Großprojekt des Arbeiter-Samariterbundes. Reges Treiben herrscht auf der Baustelle derzeit jedoch nicht. Die Arbeiter müssen im Winter eine Zwangspause einlegen. Erst im März, wenn das Wetter milder wird, soll es weitergehen.

Auf dem Grundstück gegenüber dem ASB-Pflegeheim soll bis Jahresende ein Therapiezentrum entstehen. Im Erdgeschoss werden Praxen für Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten eingerichtet. Auf rund 550 Quadratmetern verteilen sich die Therapieräume. Allein sechs Zimmer sind für die Physiotherapie vorgesehen. Auch ein großer Bewegungsraum ist vorgesehen. „Wir planen zudem einen Ruhe- und Erholungsbereich mit Sauna“, kündigt Alexander Penther, Geschäftsführer des Neustädter ASB-Ortsverbandes, an. Von dem neuen Angebot sollen nicht nur die Einwohner von Neustadt und den umliegenden Kommunen profitieren. Vor allem die eigenen Mitarbeiter des ASB, der zu den größten Arbeitgebern in der Region gehört, sollen sich hier behandeln lassen können. Altenpfleger, Erzieher oder Rettungssanitäter, sie alle sollen damit die eigene Gesundheit fördern. Gesundheitsmanagement heißt das Zauberwort, in das der Sozialverband hier investiert. „Die Mitarbeiter freuen sich schon auf die Eröffnung, vor allem auf den Saunabereich“, verrät Penther. Bis zu zehn neue Angestellte sollen in dem Therapiezentrum künftig beschäftigt sein. Zwei davon werden allein für die ASB-Kollegen zuständig sein.



Noch herrscht Ruhe auf der Baustelle gegenüber dem ASB-Pflegeheim in Neustadt. Hier entsteht ein Neubau mit Logopädie, Ergo- und Physiotherapie sowie acht seniorengerechten Wohnungen. © Dirk Zschiedrich

Insgesamt drei Etagen umfasst der Neubau. In den zwei oberen Geschossen entstehen seniorengerechte Wohnungen, je vier auf jeder Etage. Die Größen variieren zwischen 33 und 67 Quadratmetern. Eines haben sie alle gemeinsam – Barrierefreiheit. Das macht sie vordergründig für ältere Menschen interessant. „Schon im September gab es die ersten Interessenten für diese Wohnungen“, berichtet der ASB-Geschäftsführer. Einen Tag nach dem ersten Spatenstich und dem dazugehörigen Artikel in der SZ hätte es die ersten Mietanfragen gegeben. Damals hatte der Bauherr noch nicht einmal ein fertiges Exposé in der Hand.

Einzug im November geplant

Inzwischen ist etwa die Hälfte der barrierefreien Wohnungen vermietet. Für die übrigen werden noch Interessenten gesucht. Penther ist überzeugt, dass sie nicht lange frei bleiben werden. Denn im Umkreis gäbe es kaum vergleichbare Wohnungen. Die Küche und das Wohnzimmer seien grundsätzlich nach Süden ausgerichtet. Außerdem gäbe es einen Balkon und bodenlange Fenster, die für viel Licht sorgen würden. Ein Fahrstuhl gehört ebenfalls zur Ausstattung des Hauses. Die Türen seien besonders breit und deshalb für Rollatoren oder Rollstühle geeignet. Im Keller könnten alle Mieter ihre Waschmaschinen oder Trockner aufstellen. Das schafft zusätzlichen Platz in der Wohnung. „Wer hier einzieht, ist nicht an einen Betreuungsvertrag gebunden wie in einem Betreuten Wohnen“, erklärt Penther. Wer Hilfe im Alltag brauche, zum Beispiel bei der Mittagsversorgung, könne sich an die benachbarte ASB-Sozialstation wenden.

Voraussichtlich im November sollen die neuen Mieter einziehen können. Das hängt vom Baufortschritt ab. Der Zeitplan ist jedoch realistisch. Im Moment werden die Arbeiten für Sanitärinstallation, Heizung und Lüftung ausgeschrieben. Auch für das Dach werden Angebote eingeholt. Das Therapiezentrum soll im Dezember eröffnet werden. Für die Patienten und Besucher werden auf dem Grundstück zusätzliche Parkplätze angelegt. Bis zu 26 Stellflächen sollen entstehen. Rund 750 Quadratmeter hat der ASB dafür reserviert.